

1. XII. 1915.

## „Kriegswirtschaftliche Denkschrift.“

□ Berlin, 1. Dezember. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Die neue „Kriegswirtschaftliche Denkschrift“, über deren Inhalt heute die Budgetkommission des Reichstags zu verhandeln beginnt, ist in ihrer Einleitung eine Zusammenfassung der gegenwärtigen Lage auf den einzelnen Hauptgebieten der Ernährung. Hierbei gelangt die Denkschrift trotz vorsichtigster Beurteilung aller einschlägigen Verhältnisse doch nachdrücklichst zu dem Ergebnis, daß unser Durchhalten in der Nahrungsmittelversorgung unbedingt gesichert ist.

Auf dem Gebiete der Getreide- und Mehlversorgung ist es durch streng durchgeführte Zentralisation und infolge der großen Rücklagen aus dem vorigen Wirtschaftsjahre möglich gewesen, die täglichen Mehlmengen um ein Achtel zu erhöhen und außerdem durch Herabsetzung des Ausmahverhältnisses ein feineres, weniger kleihaltiges Mehl zu gewinnen. Hierdurch wurden zugleich die Kleimengen und damit der Bestand an Futtermitteln vermehrt, der weiterhin auch noch durch die Verwendung einer bestimmten Menge von Getreide zur Herstellung von Futterschrot eine sehr wünschenswerte Vergrößerung erfahren hat.

Karotten wiesen im letzten Herbst eine besonders günstige Ernte auf, die im Ergebnis für das Deutsche Reich auf mindestens 54 Millionen Tonnen zu schätzen ist. Dem steht ein besonders starkes Bedürfnis der Landwirtschaft gegenüber, das aus dem Mangel eine Reihe anderer Futtermittel entspringt. Es sind nun eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, um die Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung mit einer ausreichenden Menge von Speisekartoffeln zu mäßigen Preisen sicherzustellen.

Obst und Gemüse hatten sich im allgemeinen gleichfalls einer günstigen Ernte zu erfreuen. Ihre Ruhbarmachung wurde aber in den letzten Monaten durch starke, nicht begründete Preiserhöhungen erschwert. Es ist deshalb auch hier die Einführung von Höchstpreisen sowohl für die Erzeuger als auch für den Kleinhandel vorgesehen.

Zucker wird auch im laufenden Jahre für die menschliche Ernährung in genügender Menge zur Verfügung stehen. Insbesondere wird der Verbrauch von Marmelade, von Zuckerkonig, Sirup und sonstigen Fettersatzmitteln in reichlicher Menge möglich sein. Einschränkende Maßnahmen werden nur den Zweck haben, die Verwendung zu gewissen Luxuszwecken zu Gunsten des allgemeinen Verbrauchs zu beschränken. Dagegen wird der Zucker nicht mehr in demselben Umfang wie im abgelaufenen Jahre als Ersatz anderer Stoffe bei der Viehfütterung verwendet werden dürfen. Für die Viehfütterung stehen im wesentlichen nur die Nachprodukte der Zuckererzeu-

gung zur Verfügung. Der Wert der Melasse wird noch dadurch gesteigert werden, daß sie auch zur Herstellung von einweißhaltigen Ersatzfuttermitteln dienen wird.

Der Futtermittelbezug für die Ernährung unserer Viehbestände pflegte sich bereits lange vor dem Kriege auf erheblich mehr als eine Milliarde Mark zu stellen, und zwar waren es, schon der Frachtkosten wegen, in wiettem Umfange die hochwertigen Futtermittel, wie Gerste, Oelkuchen und dergl. mehr. Vorwiegend dienten die ausländischen Bezüge zur Erzielung spezifischer Leistungen in der Viehzucht, so der Aufzucht und der Mastung der Schweine, der Hochmast und der gesteigerten Milchlieferung beim Rindvieh. Unter dem Rückgang der Einfuhr leiden daher natürlich zunächst diese Aufgaben. Im allgemeinen dagegen kann die Rindviehhaltung mit den großen Mengen der in der Wirtschaft selbst erzeugten Futtermittel durchgeführt werden, wie auch die sehr günstigen Ergebnisse der Viehzählungen be- weisen.

Eine gewisse Ausgleichung in den spezifischen Anforderungen der Viehhaltung wurde geschaffen durch die Beschlagnahme und allgemeine Bewirtschaftung der Futtermittel nach gewissen Grundlagen. (Schlüssel.) Sodann sind nunmehr bereits seit geraumer Zeit Technit und Wissenschaft darauf aus, für die Auslandsfuttermittel Ersatz zu schaffen durch Herstellung von Kraftfuttermitteln aus inländischen Quellen. Diese Bestrebungen haben schon günstige Erfolge gezeitigt und berechtigen zu weiteren Erwartungen. Auch die Heranziehung von Futtermittelquellen und von Gelegenheiten, Vieh zu ernähren, die in normalen Zeiten vernachlässigt zu werden pflegen, wird planmäßig betrieben und liefert beachtenswerte Ergebnisse.

Hier sei lediglich auf die Ausnutzung der Wälder (Albweiden) sowie der Baumfrüchte hingewiesen.

Neuerdings beginnt sich eine weitere Unterstützung des Tierfutters durch Erleichterung der Zufuhr von Futtermitteln aus dem Auslande infolge der militärisch-politischen Lage geltendzumachen.

Bei Würdigung aller der vorgedachten Momente darf mit Sicherheit erwartet werden, daß die deutsche Volksernährung, soweit sie auf Lebensmitteln tierischen Ursprungs beruht, vor einer wirklich bedrohlichen Lage bewahrt bleiben wird. Inzwischen freilich läßt sich nicht verkennen, daß gerade die hier in Rede stehenden Nahrungsmittel, also nicht das Fleisch selbst, sondern auch Milch und vor allem Butter und andere tierische Fette, in den letzten Monaten die hauptsächlichsten Markte auf dem Lebensmittelmarkt geboten haben. Deshalb haben gerade auf diesem Gebiet in jüngster Zeit die Maßnahmen zur Versorgungsregelung, Preisbildung und Verbrauchsregelung eine besondere Bedeutung gewonnen.